

ISBN 3-7695-0947-1

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag Pf 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen. Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag Pf 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 5 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinformation

Die Szene: Vater und Mutter am Frühstückstisch. In der Zeitung ist von einem Literaturwettbewerb zum Thema - Die Macht der Musik- zu lesen. Ein unsinniger Vorschlag, findet der Vater, -gar nicht so ohne-, meint die Mutter. Nach und nach kommen der Sohn und die Tochter an den Frühstückstisch. Allen fällt zur -Macht der Musik- etwas anderes ein. Wenn das nicht ein Beweis für die Bedeutung der Musik ist! Der lebhaftige Disput in der Familie wird durch gemeinsamen Gesang beendet und dieser wiederum durch zwei Bilder, die mit großem

Getöse von der Wand fallen wahrhaftig, die Macht der Musik!

Spieltyp: Kurzspiel

Spielanlaß: Vereinsfeiern, Familienfeiern

Spielraum: Einfache Fläche reicht aus

Darsteller: 2m 2w

Spieldauer: Ca. 15 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 5 Textbüchern

PERSONEN:

VATER

MUTTER

SOHN

TOCHTER (*fast erwachsen*)

(Vater, Mutter beim Frühstück, Zeitung lesend)

VATER:

(liest aktuelle Schlagzeilen, kommentiert)

... wieder großer Literaturwettbewerb ...

MUTTER:

Lass sehen!

VATER:

Kannst ja mitmachen, du mit deiner ausgeprägten literarischen Ader!

MUTTER:

Gib her! Was ist denn heuer für ein Thema dran?

VATER:

Ein solcher Quatsch! "Die Macht der Musik"! Geh, da macht doch kein Schwein mit, bei so einem verrückten Thema - außer dir vielleicht, oder?

MUTTER:

(nimmt ihm die Zeitung aus der Hand)

Jetzt lass halt endlich sehn!

(liest halblaut vor)

Du, so ohne finde ich das Thema gar nicht.

VATER:

Sag bloß, du kannst dir da drunter was vorstellen!?

"Die Macht der Musik"!

Ich sag bloß jeden Tag zu unseren Kindern: "Macht die Musik - leiser!" Aber "Macht der Musik" - ich weiß nicht ...

MUTTER:

Man müsst halt ein bisschen darüber nachdenken, dann würde einem womöglich schon was einfallen dazu. So spontan fallen mir da jetzt bloß die "Trompeten von

Jericho" ein.

VATER:

Was für Dinger?

MUTTER:

Sag bloß, du hast noch nie was von den "Trompeten von Jericho" gehört! Das ist doch die Geschichte aus der Bibel, wo die Isrealiten um die Stadt Jericho herum marschieren und dabei so fest in ihre Trompeten hineingeblesen haben, dass gleich die ganze Stadtmauer eingestürzt ist. Das ist doch die "**Macht der Musik**!"

VATER:

Und du bist sicher, dass die da bei dem Wettbewerb die Geschichte meinen?

MUTTER:

Das war doch nur ein Beispiel, das mir so spontan eingefallen ist, bestimmt gibt es da noch mehr, wenn man sich damit beschäftigen würde.

VATER:

Die Macht der Musik, die Macht der Musik ... Also mir fällt da spontan nur ein, welche Macht die Musik auf **mich** immer ausübt, wenn ich mit dir ins Konzert gehen muss: Ich werde da immer so müde, da kann ich gar nichts dagegen machen. Ich glaub, das ist die **Macht der Musik**!

MUTTER:

(schüttelt den Kopf)

Unsinn!

VATER:

Du, da fällt mir ein Witz dazu ein: Im Opernhaus läuft Wagners "Tristan und Isolde". Sagt sie: "Mensch, Karl, schau mal, dein Nachbar schläft schon!" Er: "Na und, deshalb brauchst du mich doch nicht zu wecken!"

MUTTER:

Du bist ein solcher Banause! Wahrscheinlich ist das dann auch die **Macht der Musik**, die dich, wenn du mit mir tanzen sollst, dazu bringt, das Weite zu suchen!

VATER:

Siehst du, jetzt haben wir endlich die Erklärung. **Ich** kann da gar nichts dafür, das ist die **Macht der Musik**!

MUTTER:

Faule Ausrede!

(schaut sich den Artikel noch einmal an)

Ich glaub eher, dass da irgendwie der Einfluss der Musik auf die Gefühle gemeint ist. Denk bloß daran, wie die Leute z.B. bei einer Beerdigung immer dann besonders zu Heulen und Schluchzen anfangen, wenn die

Blaskapelle spielt: "Ich hatt' einen Kameraden". Oder das Gleiche bei einer Hochzeit: Wenn die Orgel spielt, dann holen sie ihre Taschentücher heraus. Das ist doch ein Zeichen dafür, dass die Musik mit **Macht** ihr Innerstes berührt.

VATER:

Du redest vielleicht geschwollen daher! Ich glaub, du kannst bei dem Wettbewerb mitmachen!

MUTTER:

Ich denke, dass die Musik die Menschen ganz schön beeinflussen kann, d.h. eine ganz schöne **Macht** ausüben kann. Denk bloß an die Marschmusik! Meinst du, dass das ohne Musik möglich wär, dass Tausende im Gleichschritt aufs Schlachtfeld marschieren, sozusagen mit Musik in den Tod?

VATER:

Du meinst, man kann Musik ganz bewusst dazu einsetzen, um Macht auf Menschen auszuüben?

MUTTER:

Du, da fällt mir grad ein, ich hab vor kurzem auf dem Dachboden eine Schachtel mit alten Zeitschriften gefunden. Ich glaub, die sind noch von deinen Eltern. Ich hab sie mit runter genommen.

(steht auf und holt die Schachtel, öffnet sie und holt eine Zeitschrift heraus, blättert darin)

"Lied und Volk", Mai 1935.

Da, horch zu: "Lied als politisches Bekenntnis".

VATER:

(liest einige Stellen des Artikels laut vor, überfliegt andere murmelnd)

Gib her, das interessiert mich auch! Da horch dir mal das an:

... **Singen und Politik haben nur scheinbar nichts miteinander zu tun. Das Wesen des Politischen ist die Unterscheidung von Freund und Feind, und woran könnte man Freund und Feind besser erkennen als an ihren Liedern ... Von alters her hat das Lied der Deutschen Schrecken und Entsetzen unter ihren Feinden verbreitet ...**

Schau mal, da ist ein Lied abgedruckt:

(liest zunächst ohne besondere Beteiligung, steigert sich aber immer mehr hinein, wird immer lauter und liest betont rhythmisch)

1. Es dröhnt eine Trommel im deutschen Land, sie dröhnt bei Nacht und bei Tag, seit Deutschland

zerschlagen und verbrannt und sterbend am Boden lag.
2. Und hinter der Trommel Soldat an Soldat und Singen und Fluch und Gebet. Wir müssen marschieren, Kamerad für das Volk, das in Ketten geht.

3. Wir müssen marschieren bei Tag und bei Nacht für das Volk, für das Land, für die Tat. Es lod're die Flamme, die wir entfacht, wir halten die Wacht, wir halten die Wacht: Für Deutschland, Kamerad.

MUTTER:

Hör auf damit! Wenn dich jemand hört ...!

(räumt die Zeitschriften weg)

Aber es ist schon erschreckend, wie hier die **Macht der Musik** für politische Zwecke missbraucht worden ist. Aber ich glaub nicht, dass die bei dem Wettbewerb **das** meinen, oder?

SOHN:

(betritt verschlafen das Zimmer)

Mensch, sagt einmal, wer hat denn meinen Radiowecker auf volle Lautstärke gedreht? Bin ich jetzt vielleicht hochgeschossen, wie die Musik da volle Pulle losgeht!

VATER:

Wobei wir genau beim Thema wären: Die Musik hat dich grad **mit voller Macht** aus dem Bett katapultiert. Das ist die **Macht der Musik!**

SOHN:

Ich versteh bloß Bahnhof!

VATER:

Deine Mutter möchte sich bei einem Literaturwettbewerb beteiligen und da heißt das Thema "Die Macht der Musik".

SOHN:

Willst du da wirklich mitmachen, Mama? Das find ich echt stark. Das ist auch ein total cooles Thema!

VATER:

Sag bloß, dir fällt da auf Anheb was dazu ein?!

SOHN:

Na klar, z.B. ein Witz:

"Sag mal, stimmt es, dass du deinen Sohn den ganzen Tag lang Schlagzeug spielen lässt?"

"Ja, ich weiß genau, was ich will."

"So, was denn?"

"Die Wohnung von nebenan."

(Vater lacht schallend, Mutter eher verhalten)

Wart, da weiß ich noch einen:

"Sag mal, Robert, nimmt deine Frau immer noch Gesangsunter-

richt?

Ist das nicht sehr teuer?"

"Wie man's nimmt, Heinrich, zumindest habe ich die drei Nachbargrundstücke schon zum halben Preis gekauft."

VATER:

(lachend)

Das ist die wahre **Macht der Musik!**

MUTTER:

Also, ich bin nicht sicher, dass **das** damit gemeint ist, mit **Macht der Musik**.

SOHN:

Vielleicht ist gemeint, wie die früher ihre Ständchen oder ihre Serenaden gesungen haben für ihre Angebetete, mit Laute und so:

(wirft sich in Pose und singt, an seine Mutter gerichtet)

O holdes Weib, so höre mich, du mein geliebter Augenstern ...

Die haben genau gewusst, dass die Geliebte sie eher erhört, wenn sie ihr ein Lied vorsingen.

VATER:

Nicht immer! Wenn er recht falsch gesungen hat, dann hat sie ihm einen Eimer Wasser drüber geschüttet.

MUTTER:

Ach, ihr seid solche Kindsköpfe! Ich glaub eher, dass vielleicht die meditative Wirkung der Musik gemeint ist. Da gibt es doch extra so Meditationsmusik, wo einem die Klänge dazu verhelfen, sich ganz in sein Inneres zu versenken, oder so ähnlich.

(Tochter betritt auch noch ziemlich verschlafen das Zimmer)

VATER:

So, bist du auch schon wach? Weißt du, wie spät es ist? Wann bist denn heut Nacht oder besser heut Früh heim gekommen?

TOCHTER:

(macht Tanzbewegungen)

Das verstehst du nicht, Papa! Wir waren in der Disco. Die haben so eine geile Musik, da kannst du einfach nicht aufhören zu tanzen.

VATER:

Womit wir wieder beim Thema wären: Die **Macht der Musik!** Jetzt ist die Musik schuld daran, dass du so spät heimkommst.

TOCHTER:

Bei welchem Thema?

VATER: